

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus  
monatlich 40 h mehr.  
Mit Postverendung wie bisher:  
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 141

Donnerstag, 24. Juni 1915

54. Jahrgang

## Die Siegesfrucht von Lemberg.

Aufgabe der Linie Sandomierz-Ostrowiec durch die Russen. Dnjestr-Übergang  
der Armee Linsingen. Nikolajow erobert. Italienerangriffe am Kl. Pal abgewiesen.

### Italienischer Monatsabluß.

Marburg, 24. Juni.

Zu Zeiten durchbricht den blutigen Ernst der  
Generalstabsberichte Deutschlands und Oesterreich-  
Ungarns feinkörniger Humor,

so wenn von 'farbigen Engländern'  
gesprochen wird, eine Wendung, die das Reuter-  
Büro stets in grimmen Born versetzt und dem es  
dennoch mit Rücksicht auf Englands farbige Sklaven  
keinen Ausdruck verleihen darf. So liegt auch darin,  
daß unser Generalstabsbericht vom gestrigen Tage  
die Bilanz des ersten Monats des Krieges mit  
Italien der Welt präsentiert, ein sonniges Leuchten,

aber auch die Kraft des Gerechten, des schmählich  
vom Verräter Ueberfallenen, der ruhig auf die  
Erfolge seiner Landeswehr und auf das Verbluten  
der feindlichen Stürme verweisen und schon durch  
die Vorlage dieses Rechnungsabchlusses mit ge-  
panzelter Faust auf jene Zukunft deuten kann,  
die es ihm ermöglichen wird, die volle Wucht  
seiner Kraft niederzusenken zu lassen auf den  
Zubad Ischarioth des zwanzigsten Jahrhunderts.  
Durch zehn Monate hat sich unser Bundesgenosse  
im Süden heimlich dafür gerüstet, dem von Ruß-  
lands Massen schwer bedrängten Bundesbruder in  
den Rücken zu fallen. Zehn Monate arbeitete der  
Verräter an seiner Wehr und nun, da er in unsere  
Lande brechen will, kämpft er einen ganzen Monat

und ist noch nicht weiter gekommen als an den  
ersten Tagen. Wie brach das deutsche Ungewitter  
schon in den ersten Kriegstagen über die Festungen  
des falschen Belgiens und Nordfrankreichs herein,  
wie bald lagen die stärksten Feindeswerke in Trüm-  
mern und das eigene Land war geschützt vor dem  
Wüten des Krieges; Italien aber, das schon lange  
vor der Kriegserklärung sein Heer versammelt hatte,  
war durch einen ganzen Monat nicht imstande,  
unsere Front zu durchbrechen; wohl aber  
liegen viele Tausende von Italienerleichen vor  
unserer Front und über den Schluchten des  
Hochgebirges von Südtirol kreisen Adler und  
Geier, denn die toten Alpini und Bersagliere  
in den dunklen Tiefsen reizen ihren steten Hunger!

Sind nicht auch hier die Wirkungen der Kriegs-  
moral zutage getreten? Im deutschen Reiche wie  
bei uns das starke Gefühl des Rechtes, das zu  
Siegen über die gewaltigen Massen führt; in  
Italien das innerliche Bewußtsein, daß man doch  
als Verräter gehandelt und die eigene Ehre verkauft  
hat; wie soll da jener kriegerische Geist aufflammen,  
welcher der Bürge des Erfolges ist? Freilich haben  
auch die Italiener 'Erfolge' erzielt, solche, die den  
Herren Oesterreich-Ungarns und Deutschlands aller-  
dings nicht möglich waren: Sie haben in jenen  
Dörfern Südtirols und anderwärts, die vor unseren  
Fronten liegen, ihr 'Befreiungswerk' an den 'Uner-  
lösten' mit Verbrechen eingeleitet: Sie schlepp-  
ten die Einwohner fort, die über die 'Erlösung' nicht  
entzückt waren und knallten die Wehrlosen dann

in Italien nieder; sie begingen sogar, wovon einer  
unserer Generale in Tirol öffentlich Zeugnis ablegte,  
an allen Weiblein Verbrechen, die sonst zu den  
Kriegsgebräuchen der Kosaken gehören. Auch dafür  
wird einst wohl der Tag kommen in der Ebene  
des Po und südwärts von ihr. Jeder Feldpostbrief  
legt Zeugnis ab von den Gefühlen, die unsere  
Truppen dem Verräter entgegenbringen; auf die  
Kunst der Führung und auf dem Geist unserer  
Truppen ist der Monatsabluß zurückzuführen,  
den unsere Heeresleitung gestern der Welt präsen-  
tieren konnte! N. S.

### Kämpfe mit Italienern.

Die Wahrheit über die Kämpfe bei Plava.

Wien, 23. Juni. (Tel. des N.-B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:  
Das italienische Hauptquartier verbreitet über  
die bisherigen Kämpfe bei Plava Nachrichten, die  
nicht nur an und für sich unrichtig sind, sondern  
sogar den fehlgeschlagenen Angriffsversuchen den  
Anschein von siegreichen Affairen zu geben bestrebt  
sind. Nach achttägigen, für den Feind äußerst verlust-  
reichen Kämpfen sind die Stellungen bei Plava fest  
in unserem Besitz, sind und waren an keiner Stelle  
durchbrochen. Von übermächtigem Artilleriefeuer  
unterstützt, brachte der Gegner am 10. Juni und  
in der Nacht zum 11. Juni etwa sechs Kompagnien  
auf das österreichische Ufer. Ein sofort unter-  
nommener Gegenangriff mußte wegen heftigen

### Blaues Blut.

Original-Roman von D. Elster.

54

(Nachdruck verboten.)

„Gehen Sie nur in den Saal, bester Graf“,  
sagte der Whistpieler. „Da sind sie eher am  
Platze als hier beim Kartenspiel.“

Berthold entfernte sich wieder und blieb in  
der Tür zum Saale stehen.

Plötzlich sah Berthold die hohe Gestalt Lentas  
durch den Saal schreiten. Der Ausdruck ihres schönen  
Gesichts war ernst, jedoch nicht herb, ihr großes  
blaues Auge schweifte wie suchend umher, als sie  
Berthold erblickte, leuchtete ihr Auge in seltsamen  
Schimmer auf.

Sie kam auf Berthold zu.

„Arrita hat sich zur Ruhe begeben“, sagte sie  
und ihre Stimme zitterte leise. „Die Arme bedarf  
der Ruhe und Erholung — sie hat mir alles  
erzählt — ich bedauere sie von Herzen.“

„Lenta, können Sie mir verzeihen . . .?“

„Was hätte ich Ihnen zu verzeihen, Berthold?“  
fragte sie mit einem Lächeln, das sein Herz erbeben  
machte.

„Ich habe Ihnen unrecht getan . . .“

Sie errötete leicht. „Vielleicht nicht so sehr,  
als sie glauben“, versetzte sie leise.

„Arritas Worte . . .“

„Lassen wir die Arme, Berthold, sie hat genug  
gelitten. Und nun — wollen wir wieder Freunde  
sein?“

Mit einem himmlischen Lächeln reichte sie ihm  
die Hand, die er tiefbewegt an die Lippen führte  
und küßte.

20.

Als Willbrandt bei der alten Fischerhütte an  
das Land stieg, wurde er durch einen Frostschauer  
geschüttelt und ein heftiger Hustenanfall schien ihm  
die Brust zersprengen zu wollen. Der feuchte Nebel  
auf dem See hatte ihn gänzlich durchnäßt, da er  
es veräumt hatte, einen Mantel mitzunehmen.

„Gegen Sie sich gleich zu Bett“, sagte Johanna  
erschreckt. „Ich bringe Ihnen eine Tasse heißen Tee,  
es war doch sehr unvorsichtig, die nächtliche Fahrt  
zu unternehmen. Ich bin nur froh, daß der Vater  
nicht zu Hause ist.“

Willbrandt begab sich in sein Zimmer, ohne  
dem besorgten Mädchen ein beruhigendes Wort zu  
sagen. Er achtete kaum auf seinen körperlichen  
Zustand. Die Erregung über die Erlebnisse dieses  
Abends ließen ihn nicht zur Ruhe kommen. Rastlos  
ging er in dem kleinen Zimmer auf und ab, mit  
seinen finsternen Gedanken beschäftigt.

Was sollte nun werden? Alle seine Hoffnungen  
und Erwartungen waren getäuscht und vernichtet;  
seines Bleibens in Schloß Langenau war auch  
nicht länger, das sah er wohl ein, seine Stellung  
dort war unhaltbar geworden nach dem, was  
geschehen war. So wollte er denn hinaus in die  
Welt — aber vorher wollte er zwischen die  
glücklichen Menschen im Schloß treten, um auch  
deren Glück zu vernichten; vorher wollte er der

treulosen Geliebten all seine Verachtung in das  
Gesicht schleudern, vorher noch sie dem Hohne der  
anderen preisgeben, vorher noch ihre Verbindung  
mit dem Grafen Berthold vernichten und, wenn es  
sein mußte, diesen selbst vor seine Pistole fordern.

Bitterer Groll erfüllte ihn und er dachte nicht  
daran, daß er, der keine Treue zu halten mußte,  
auch keine Treue fordern konnte, daß ihm nur  
dasselbe Geschick zuteil geworden, das er in kalter  
Grausamkeit Lenta hatte bereiten wollen. Daß ihm  
dieses nicht gelungen war, lag nicht an ihm, sondern  
an dem edlen, reinen Charakter Lentas, die seinen  
Unwert erkannt und die Liebe zu ihm als ein  
ihrer unwürdiges Gefühl aus ihrem Herzen ver-  
bannt hatte.

Als er noch in solch düsterem Sinne auf und  
ab ging, wurde die Tür heftig aufgestoßen und  
der alte Christoffer trat ein, indem er Johanna,  
die ihn zurückhalten wollte, zurückstieß.

„Was haben Sie da für Dummheiten gemacht,  
Herr Doktor?“ fragte der Alte barsch.

Willbrandt sah ihn erstaunt an.

„Vor allen Dingen bitte ich mir aus, daß Ihr  
in einem geziemenden Tone mit mir sprecht“, ent-  
gegnet er hochmütig.

„Ach was“, rief Christoffer, der scheinbar  
getrunken hatte, „wir werden wahrscheinlich noch  
aus einer anderen Tonart mit einander sprechen.  
Wie kommen Sie dazu, das Haus zu verlassen?“

(Fortsetzung folgt.)

feindlichen Artilleriefeuers eingestellt und auf den Eintritt der Dunkelheit verschoben werden. Der Gegner zog es aber vor, auf das Westufer zurückzugehen, ohne einen Widerstand überhaupt zu versuchen. Am 12. Juni überschritt feindliche Infanterie abermals den Tsonzo und ging nun zum Angriff auf die Höhe 383 vor, wohin auch das Feuer von zirka 80 feindlichen Geschützen konzentriert wurde. Der Gegner kam bis in die eigene Stellung, wurde jedoch in erbitterten Nahkämpfen derart geworfen, daß das Gros wieder auf das Westufer zurückflutete. Nur schwache Abteilungen konnten sich in gedeckten Räumen am diesseitigen Ufer halten. Gegen 1000 gefallene Italiener blieben in dem schmalen Angriffsraume. Drei neuerliche Angriffe in der Nacht vom 14. Juni wurden leicht abgewiesen. Am 14. Juni abends erfolgte nach vierstündiger Artillerievorbereitung abermals ein Angriff, der blutig zusammenbrach. Am 15. Juni wurde von 4 Uhr Vormittag an unsere Stellung unter ungeheuerem Munitionsaufwande heftig und ununterbrochen von Feld- und schwerer Artillerie beschossen. In der folgenden Nacht wurden drei Infanterieangriffe gegen die Höhe 383 angelegt, welche an dem Widerstande der tapferen Dalmatiner zerschellten. Das gleiche Resultat hatte ein von starken Kräften unternommener Angriff am 16. Juni Nachmittag, obwohl auch an diesem Tage seit Morgengrauen die feindliche Artillerie gewirkt hatte. In der Nacht und am Vormittag des 17. Juni wurde nochmals von namhaften Infanteriekräften angegriffen. Der Gegner: Die Brigaden Rabenna und Forli, verstärkt durch Mobilmiliz, erlitten die schwersten Verluste. Die Gefangenen sagten aus, der König selbst habe angeordnet, die Höhe bei Plava um jeden Preis zu nehmen. Bis Mittag, den 17. Juni waren die Kämpfe entschieden. Der Gegner verschanzte sich vor unseren Stellungen und unternahm keine ernstlichen Angriffe mehr. Die Meldung über die Wegnahme eines österreichisch-ungarischen Maschinengewehres ist freierunden; hingegen haben wir zwei italienische Maschinengewehre erobert. Wichtig sind nur die Angaben des Hauptquartieres über die schweren Verluste der Italiener. Von den sehr glaubwürdigen Aussagen verschiedener Gefangener ganz abgesehen, lagen in dem zirka 1-2 Kilometer breiten Angriffsfelde 3000 unbestattete tote Italiener. Die eigenen Gesamtverluste an Toten, Verwundeten und Vermissten erreichen diese Zahl bei weitem nicht. In den Kämpfen bei Plava mußten sich unsere Truppen auch mit betrunknen Gegnern schlagen, was an Gefangenen und Verwundeten des italienischen Infanterieregimentes Nr. 38 einwandfrei festgestellt wurde. Auch fand man in den Feldflaschen Schnapsreste. Endlich herrschte beim Gegner unklare Vorstellung über die Genfer Konvention. Verwundete, die in dem schwierigen Terrain liegen blieben, wurden von italienischen Soldaten in bestialischer Weise erstochen. Am westlichen Ufer führten Munitionsautos für die feindlichen Motorbatterien unter dem Schutze des Roten Kreuzes, andererseits schickte der Gegner nach einem Gefechte ohneweiters ein Detachement von Ärzten und Mannschaften knapp vor unsere Stellungen zur Bergung der Toten. Später erschien ein Leutnant, der sich als Parlamentär ausgab und, ohne irgendeine Vollmacht oder Legitimation vorweisen zu können, über die Beseitigung der Toten vor der Front sprechen wollte. Derartige naive Versuche zur Auskundschaftung unserer Stellungen werden mit der Gefangennahme der betreffenden Personen erledigt. Die Anerkennung für die braven Streiter von Plava blieb nicht aus. Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Armeekommandant sandte am 18. Juni nachstehendes Telegramm an den Kommandanten des dortigen Verteidigungsabschnittes: „Die Armee ist stolz auf die braven Truppen von Plava. Nur so weiter. Feldmarschall Erzherzog Friedrich.“

## Die Wiedereroberung Lembergs.

Der Jubel in München.

München, 23. Juni. (R.-B.)

Abends kam es aus Anlaß der Wiedereroberung Lembergs zu großen Kundgebungen. Etwa 10.000 Personen zogen zum Wittelsbacher Palais und brachten auf den König, welcher auf dem Balkon des Palais erschienen war, stürmische Hochrufe aus. Der König richtete eine Ansprache an die Menge. Die Menge dankte dem Könige durch brausende, nicht endenwollende Kundgebungen für die innigen Worte und stimmte

sodann die Königshymne an. Hierauf formten sich die Teilnehmer zum Zuge nach der preussischen und österreichisch-ungarischen Gesandtschaft.

### Konstantinopel in Festeschmuck.

Konstantinopel, 23. Juni. (Tel. d. R.-B.)

Die Nachricht von der Erstürmung Lembergs, welche in den frühen Morgenstunden hier bekannt wurde, verursachte im türkischen Publikum, sowie in der österreichisch-ungarischen und Deutschen Kolonie ungeheure Freude. Die ganze Stadt prangte baldigst im Festschmucke.

### Neutrales Urteil über den Lemberger Sieg.

Amsterdam, 23. Juni. (Tel. des R.-B.)

„Handelsblad“ schreibt über die Rückeroberung Lembergs: Für die Russen bedeutet dieser Verlust mehr als die Abtretung der Hauptstadt Galiziens. Der Rückzug aus Lemberg muß notwendigerweise den Rückzug aus Süd- und Ostgalizien zur Folge haben. Die Frontlinie am Dunajetz kann nicht erhalten werden, wenn der Stützpunkt der Linie gefallen ist. Lemberg war der Knotenpunkt, in dem die Eisenbahnen aus Rußland zusammentrafen und wo die Verteilung der Truppen, Lebensmittel und Munition an die verschiedenen Armeen stattfand. Selbst an der Tancow-Front kann ein baldiger Rückzug notwendig werden. Die übrigen Folgen zu besprechen ist verfrüht, da man nicht wissen kann, wieviel Russen den Rückzug werden fortsetzen müssen.

## Der Seekrieg.

Torpediert!

London, 23. Juni. (F.-B.) „Lloyds“ melden aus Fraserburgh, Grafschaft Aberdeen: Der britische Dampfer „Carisbrook“ mit Weizen unterwegs, wurde von einem deutschen Unterseeboot auf der Höhe von Rinnards Head versenkt. Die Besatzung ist in Fraserburgh angekommen.

Stagen, 23. Juni. (R.-B.) Der Fischdampfer „Nord p. e. 194“ aus Geestemünde ist 8 Meilen nördlich von Hausholm von einem englischen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde von einem andern Fischdampfer übernommen, mit Ausnahme des Kapitäns, der als Marineoffizier von den Engländern zurückgehalten wurde. „Wie Stagens Avis“ meldet, ist die Besatzung heute früh um halb 8 Uhr im hiesigen Hafen eingebracht worden.

London, 23. Juni. (R.-B.) Das Reutero-Büro meldet aus Norwich, daß nachmittags kurz vor zwei Uhr der Dampfer „Punisian“ aus London in der Nähe von Batefield an Strand gesetzt wurde. Das Schiff war von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die aus 33 Mann bestehende Besatzung landete in Lowestoft an. Die „Punisian“ war mit einer Weizenladung von Montreal nach Hull unterwegs.

London, 13. Juni. (R.-B.) Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Verhus“ meldete bei seiner Ankunft in New-Castle, daß er durch ein deutsches Unterseeboot angerufen und gezwungen worden sei, eine große Menge der Ladung, die aus Lebensmitteln bestand, über Bord zu werfen, worauf er die Reise fortsetzen durfte.

London, 23. Juni. (R.-B.) Der Dampfer „Belgrave“ wurde an der Küste von Pembroke-shire torpediert. Er wurde Kieloben nach Broadhaven geschleppt; die Besatzung wird vermisst.

### Auszeichnung des Königs Wilhelm.

Durch Kaiser Franz Josef.

Stuttgart, 23. Juni. (R.-B.) Kaiser Franz Josef verlieh laut Hofbericht dem König Wilhelm II. von Württemberg das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsbeförderung.

### Deutsche Rektorswahl in Prag.

Prag, 23. Juni. (R.-B.) Bei der heute stattgefundenen Rektorswahl an der deutschen Karl Ferdinand-Universität wurde der Professor des Handels-, Wechsel- und Bergrechtes, Dr. Otto Frankl, zum Rektor gewählt.

### Sherabhebung der Spiritusversteuerung.

Wien, 24. Juni. (R.-B.) In der Wiener Ztg. gelangt eine Ministerialverordnung zu Veröffentlichung, welche die Besteuerung von Spiritus zunächst für die Zeit bis Ende Juli d. J. wesentlich einschränkt. Die Maßnahme ist durch die infolge der Kriegsergebnisse bedeutend verminderte Spirituserzeugung notwendig geworden.

### Dumamitglieder — nach Sibirien!

Petersburg, 23. Juni. (R.-B.) „Njetsch“ meldet unter dem 17. Juni, daß fünf zur Verbannung verurteilte sozialdemokratische Mitglieder der Reichsduma mittelst Schubes nach Sibirien transportiert wurden.

## Marburger Nachrichten.

**Kriegsauszeichnung.** Der Fähnrich i. d. R. im bos.-herz. Inf.-Reg. Nr. 2, Herr Ferdinand Fultner, ein Sohn unserer Stadt, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse ausgezeichnet.

**Feldpostbrief aus dem Süden.** Oberleutnant Richard Dandert schrieb an Herrn Karl Büdelsfeldt vom italienischen Kriegsschauplatz unterm 19. Juni: „Laufe noch immerfort St. oft auch im Schrapnellfeuer, bis auf die fernsten Gletscher verfolgt es uns. Am 9. Juni hatte ich Gelegenheit, was Schönes zu leisten. Ich wurde mit meiner Gruppe von zehnfacher Übermacht überfallen, ein ganzes Alpini-Bataillon kam; es gelang uns, dieses in dem höchsten Gletschergeficht, fast 3000 Meter hoch, gründlich und fast vernichtend zurückzuschlagen. Vier Tage sammelten wir Kriegsbeute. Die Italiener hatten große Verluste. Bin nur für ein paar Tage zur Erholung hier, war 22 Tage oben. Übermorgen gehe ich wieder hinauf und wünsche mir bald wieder so schönen Erfolg.“

**Mädchenbürgerschule.** „Tene Schülerinnen, welche die Aufnahme in die Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt anstreben, versammeln sich wegen Entgegennahme der Zeugnisse Samstag den 26. Juni um 10 Uhr Vormittag vor dem Schulhause.“

**An der staatl. konzess. Stenographie- und Maschinenschreibschule** Legat beginnen jetzt neue Kurse für Stenographie und Maschinenschreiben. Anmeldungen täglich von 6 bis halb 8 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 12, Viktringhofgasse 17. 1. Stod.

**Das Ergebnis der Marburger Metall- und Glasensammlung.** Das Ergebnis der patriotischen Kriegsmetall- und Mineralwasserflaschensammlung in Marburg kann als ein sehr günstiges bezeichnet werden und beruht wie bisher auf dem Opfergeist unserer Bevölkerung. Es wurden bisher Metalle im Gewichte von 5135 Kg. und beiläufig 5000 leere Mineralwasserflaschen abgesendet.

**Der Postverkehr mit dem Süden.** Privatpakete sind nunmehr zugelassen im Verkehr mit Triest, Rovigno, Cattinara, Basovizza und Decina. Zulässiges Höchstgewicht fünf Kilogramm, Wertangabe beschränkt auf 100 K. Schriftliche Mitteilungen in den Paketen und auf den Postbegleitadressen sind verboten. Im Verkehr mit Triest ist zugelassen: 1. Briefpostverkehr unbeschränkt. 2. Postanweisungen und Postsparkassenverkehr bis 1000 K. 3. Privatpaketverkehr bis zu fünf Kilogramm Gewicht, Wertangabe bis 100 K. 4. Geldbriefverkehr, Wertangabe bis 1000 K. Schriftliche Mitteilungen in Privatpaketen und Geldbriefen, sowie auf Abschnitten von Postbegleitadressen sind verboten.

**Aus russischer Kriegsgefangenschaft.** Herr Franz Golob, Kanzleibeamter des Marburger allg. Krankenhauses, welcher im August v. J. zum Kriegsdienste einrücken mußte und von dem schon seit Monaten keine Nachricht einlief und deshalb schon als gefallen erklärt wurde, langte dieser Tage eine Karte ein, worin er mitteilt, daß er in russische Gefangenschaft geraten und sich in Merv am Kaspiischen Meere befinde.

**Für die Unterseebootensammlung** sind in unserer Verwaltung weiters folgende Spenden eingelangt: Herr Direktor Serpp 5 K., Herr Baumeister Rasmibeni 50, Herr Johann Vorber 6, Herr Florian Hobacher 15, Herr Hans Reiser, stud. real 1, Familie Feldbacher Wildhaus 16, Spieltisch im Café Zentral 2, Herr Anton Schweizer 4 K.

**Flottenverein.** Die Ortsgruppe Marburg erhielt aus Wien-Schönbrunn folgende Drahtnachricht: Sr. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Franz Josef danken dem Präsidium der Ortsgruppe Marburg bestens für die anlässlich der Uebernahme des Protektorates über den österreichischen Flottenverein an Höchstendelben gerichtete Depesche. Im höchsten Auftrage: Boblowitz, Generalmajor.

**Von den Gefallenen.** Der einzige Sohn des Großgrundbesitzer Pollak in Jahring, der Landsturminfanterist Johann Pollak, ist auf dem nördlichen Kriegsschauplatz durch einen Schrapnellschuß gefallen.

**Todesfälle.** Am 23. Juni verschied hier der Hausbesitzer Herr Franz Soppoth (Duchatschgasse) im 48. Lebensjahre. Er wird Freitag um halb drei Uhr in der Krankenhausleichenhalle eingesegnet und auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe beigesetzt. — Am gleichen Tage starb der Lokomotivführer der Südbahn Herr Artur Permoser im 35. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 4 Uhr von der Aufbahrungsleichenhalle des allg. Krankenhauses nach dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch statt.

**Spenden.** Herr Johann Miloschitsch spendet 10 K. der Rettungsabteilung anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Michael Szalovich, wofür bestens gedankt wird.

**Siegesfeierlichkeit in Marburg.** Der Aufruf des Herrn Bürgermeisters Dr. Schmiderer in der gestrigen Marburger Zeitung hatte reichen Erfolg; nicht nur, daß die Stadt anlässlich der Wiedereroberung Lembergs im reichsten Schmucke der österreichischen, deutschen und reichsdeutschen Fahnen prangte, auch die Beleuchtung der Fenster war abends eine allgemeine. Von 8 Uhr abends an zog die Militärmusik mit klingendem Spiele, geleitet von Sponsorenträgern und von einer gewaltigen Menschenmenge, durch die Stadt und die Heilrufe ertönten sich immer wieder und stiegen manchmal wie ein brausender Chor zum Himmel. Die Siegesfreude klang aus jedem Ruf und glänzte aus allen Augen. Am Hauptplatze bereitete Herr Hardinka auf seine eigenen Kosten eine schöne Überraschung: Während die Musik durch die Menschenmassen zog, die den Hauptplatz füllten, brannte er ein Feuerwerk ab; Feuerball und Raketen brannten und leuchteten wie Siegesfanale. Die ganze Stadt befand sich auf den Straßen und alles war getragen vom Schwunge echter Begeisterung über den Sieg der verbündeten Heere.

**Unsere Ferngläserammlung.** Von dem gegenwärtig in Kärnten weilenden Rittmeister v. Lichem, über dessen Anregung wir die Ferngläserammlung für Marburger Schützen durchführten, erhielten wir eine Zuschrift, in der es heißt: „Ich habe Ihr Schreiben vom 18. Juni 1915 erhalten und beehre mich, für die ganz außerordentliche Mühewaltung meinen ergebensten Dank zu erwidern. Die Gläser werden mir unbezahlbare Dienste leisten.“ Nach einigen Zeilen betreffend die Art der Versendung der Ferngläser schließt das Schreiben: „Im Namen meiner Jungens, für welche die hochherzige Spende bestimmt ist, nochmals herzlichsten Dank.“ Wir übermitteln hiemit den Dank des Herrn Rittmeisters an die Spender. — Weiters erhielten wir noch einen Feldstecher von Herrn Notar Hanß.

## Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

### Vorbericht.

Wien, 24. Juni. (Tel. d. R.-B.)

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen haben in Polen bereits die Linie Sandomirz-Ostrowiec aufgeben müssen. Am Zhdaczow sind anscheinend für uns glückliche Kämpfe im Gange. Mitolajow ist bereits genommen. Vor der Front der Armee Pflanzler ist nahezu unge störte Ruhe eingetreten.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener griffen den Kleinen Pal beim Plöckenpaß an und wurden blutig abgewiesen. An der Sponzo-Front fanden einige erfolglose Infanterieangriffe kleineren Umfangs und Kanonaden statt.

### Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 24. Juni. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage in Ostgalizien hat sich nicht geändert. Östlich und nordöstlich von Lemberg sind Kämpfe mit starken russischen Nachhut im Gange. Am oberen Dnjestr wurden Mitolajow und Zhdaczow genommen. Flußabwärts letzterer Stadt sind die verbündeten Truppen nach heftigen Kämpfen an mehreren Stellen auf das nördliche Dnjestrufer vorge drungen.

Zwischen Weichsel und San setzt der Feind den Rückzug fort. Nördlich der Weichsel wurden russische Nachhut über die Kaminien zurückgeworfen. Ostrowiec und Sandomierz sind von unseren Truppen besetzt.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Kärntner Grenze wurde beim Kleinen Pal ein Angriff starker italienischer Truppen abgewiesen. Sonst fand an dieser Grenze und an jener von Tirol nur Geschützkampf statt. Im Arn-Gebiete herrscht Ruhe. Am Sponzo heftiger Geschützkampf. Angriffe der Italiener bei Gradiska und Monfalcone scheiterten.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

### Deutscher Ost-Bericht.

Berlin, 24. Juni. (R.-B.) [Wolff-Büro.] Amtlich wird verlautbart:

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Rurshanz ließen die Russen bei einem von uns abgeschlagenen Angriff über 100 Gefangene zurück. Am Dmulew führte ein deutscher Vorstoß zur Fortnahme des Dorfes Kopycka. In Polen, südlich der Weichsel, wurden mehrere feindliche Angriffe zum Scheitern gebracht.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals v. Linzigen hat den Dnjestr überschritten. Zwischen Halicz, das vom Feinde gehalten wird, und Zurawna, steht sie im heftigen Kampfe auf dem nördlichen Ufer. Anschließend bis zur Gegend östlich von Lemberg und von Zolkiew wurde die Verfolgung fortgesetzt. Zwischen Kowaruska und dem San bei Ulanow hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Im San-Weichselwinkel sind die Russen bis hinter den Sanabschnitt zurückgegangen. Auch auf dem südlichen Weichselufer südlich vom Ilza-Ufer weichen nach Norden aus.

### Von der deutschen Westfront.

Berlin, 24. Juni. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 24. Juni vormittags.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Dithange der Loretohöhe warfen wir den Feind aus einem von ihm vor einigen Tagen eroberten Grabensstück. Südlich von Souchez wurden die Kämpfe für uns erfolgreich fortgesetzt. Die Labyrinthstellung südlich von Neuville wurde gegen einen nördlich einsetzenden starken Angriff im zähen Kampfe gehalten.

Auf den Maashöhen kam es zu weiteren erbitterten Zusammenstößen; wir nahmen noch 150 Franzosen gefangen. Der Feind erlitt bei zwei fehlgeschlagenen Angriffen starke Verluste.

Ein Unternehmen gegen die von uns gestern genommene Höhe bei Van de Sapt wiesen wir ab; Die Zahl der Gefangenen erhöht sich um 50.

#### Oberste Heeresleitung.

### Italienische Drangsalierung.

#### Schrecken vor unseren Mörsern.

Wien, 24. Juni. (Tel. d. R.-B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Italiener fahren im Drangsalieren der Bevölkerung in den von uns geräumten Grenzorten fort. In Brentino hob eine feindliche Kompanie den Bürgermeister und einige Bewohner als Geiseln aus.

Die Wirkung unserer schweren Mörser bildet nach wie vor den Schrecken der Italiener. Als eine feindliche Batterie von B. Balbana westlich des Campo Molon das Feuer auf unsere Befestigungen auf dem Plateau von Folgario eröffnete, wurde sie sogleich bekämpft.

Ein Mörsergeschöß erzielte in der italienischen Batterie einen Volltreffer und verursachte eine Explosion im Munitionsmagazin, worauf das Feuer verstummte.

### Die Gefangenen in Serbien.

#### Ihr trauriges Los. Unterhandlungen.

Wien, 23. Juni. (Tel. des R.-B.)

Schon im Spätherbste des vergangenen Jahres langten sehr ungünstige Berichte über die Lage der in Serbien befindlichen österreichisch-ungarischen Gefangenen ein. In den Briefen von Gefangenen wiederholten sich die Klagen über die schlechte Behandlung und schlechte Unterkunft, sowie über die schlechte Kost. Nach Neujahr trat Flecktyphus hinzu, dem angesichts des Mangels an sanitären Hilfsmitteln sowohl von den Heimischen, wie von den österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen überaus zahlreiche Personen zum Opfer fielen. Die beteiligten Ministerien des Äußeren und des Krieges, sowie die Gesellschaften vom Roten Kreuze waren sich bald darüber im Klaren, daß eine unmittelbare Hilfsaktion einzuleiten sei, wofür zwei Möglichkeiten in den Vordergrund traten: Mit Serbien zu vereinbaren, daß die sämtlichen Kriegsgefangenen auf unsere Kosten in ein neutrales Land gebracht und dort interniert werden und in dem Falle, also auch bei Annahme dieser Vorschläge, die Zustimmung der serbischen Regierung zu erlangen, daß die wichtigsten Artikel hingeseht und unter die Kriegsgefangenen verteilt werden. Um die serbische Regierung inoffiziell auf die Bereitwilligkeit hinsichtlich dieses Vorschlages zu sondieren, vereinbarte der Vorstand der Wiener Auskunftsstelle des Roten Kreuzes zugunsten der Kriegsgefangenen, Freiherr von Spiegelfeld, mit dem Vizepräsidenten des serbischen Roten Kreuzes, Oberstl. Soubotic, eine Zusammenkunft in Sofia, wobei Soubotic versprach, unsere Vorschläge der serbischen Regierung zur Kenntnis zu bringen. Nachdem Soubotic öfters telegraphisch hatte, daß die serbische Regierung bereit sei, unsere Vorschläge in Erwägung zu ziehen, wurden sofort seitens des Ministeriums des Äußeren Vorschläge offiziell durch Vermittlung der amerikanischen Gesandtschaft in Bukarest bei der serbischen Regierung vorgebracht. Daraufhin langte eine Antwort ein, worin der Vorschlag der Überführung der Kriegsgefangenen in neutrales Gebiet abgelehnt wurde. In der serbischen Antwort wurde ausgeführt, daß die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen bestmöglichst behandelt werden, daß die Epidemie durch sie selbst eingeschleppt wurde und daß sie alle gut untergebracht sind. Dagegen stimmte die serbische Regierung nach längerem Zögern am 11. Mai betreffend die Einfuhr von Liebesgaben zu, worauf am 14. Mai große Mengen verschiedener Art, darunter Decken, Wäsche, Zivilkleider und trockene Milch nach Serbien abgingen. Bisher fehlt jedoch jede Nachricht über das Eintreffen dieser Sendung.

Fast gleichzeitig mit der Abreise des Freiherrn von Spiegelfeld nach Sofia machte das Ministerium des Äußeren eine weitere Demarche in Misch, dahingehend, daß die Lage der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Serbien durch ein neutrales Komitee untersucht wurde, wozu nach längerem Zögern die serbische Regierung ihre Zustimmung gab. Diese Kommission, bestehend aus dem amerikanischen Gesandten in Bukarest und dem spanischen Militär-Attache in Misch und seinen Schweizer Arzt, trifft in den nächsten Tagen ihre Reise an.

#### Der spanische Regierungsrücktritt.

#### Die Haltung der spanischen Kapitalisten.

Madrid, 23. Juni (R.-B.) [Ag. Havas.] Der König richtete an den Ministerpräsidenten Dato eine Drahtung, worin er seinem Bedauern Ausdruck gibt, daß das spanische Kapital die Erwartungen, welche die Regierung gehegt hatte, nicht erfüllte. Aber deshalb solle die Regierung sich ihrer patriotischen Pflicht nicht entziehen. Der König erwartete Dato zur Aussprache.

Meisen

Wanzen

Motten

Schwaben

Russen

Mäuse

Ratten



**Santolyl Anstrich**

Schützt sicher, vertilgt  
unfehlbar alle Arten Haus-  
und Stallungeziefer

Preise durch M. Gferr, Wien, I., Krugerstraße 3.

# Reizende Dirndlstoffe

waschbar, und **Boile Marquisset**, weiß, glatt und gemustert, waschbar.  
**Blusenstoffe**, Rohseide für Kleider, Blusen und Hemden.  
**Japansseide**, waschbar.  
**Flaggenstoffe** in allen Farben.  
**Felix Micheli**, zur Briettaube, Herrengasse 14

Elise Zoppoth, geb. Hartinger, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder **Franz Zoppoth**, derzeit im Felde, **Lisel, Otto und Karl**, ihrer Schwägerin **Anna Zoppoth** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen, guten Vaters, beziehungsweise Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

## Franz Zoppoth

Haarbesitzer

welcher Mittwoch den 23. Juni 1915 um halb 7 Uhr abends nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 48. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 25. Juni um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Allgemeinen Krankenhauses feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 26. Juni um 8 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Kranzspenden werden auf Wunsch des Verstorbenen abgelehnt.

## Marie Genekowitsch' Gasthaus

Herrengasse 26, empfiehlt ihre stets guten echten Weine:  
 Riesling neu per Liter R. — 96  
 Rutenberger per Liter R. 1.20  
 Zwiebelshilcher R. 1.12  
 Dessertwein schwarz R. 1.60

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

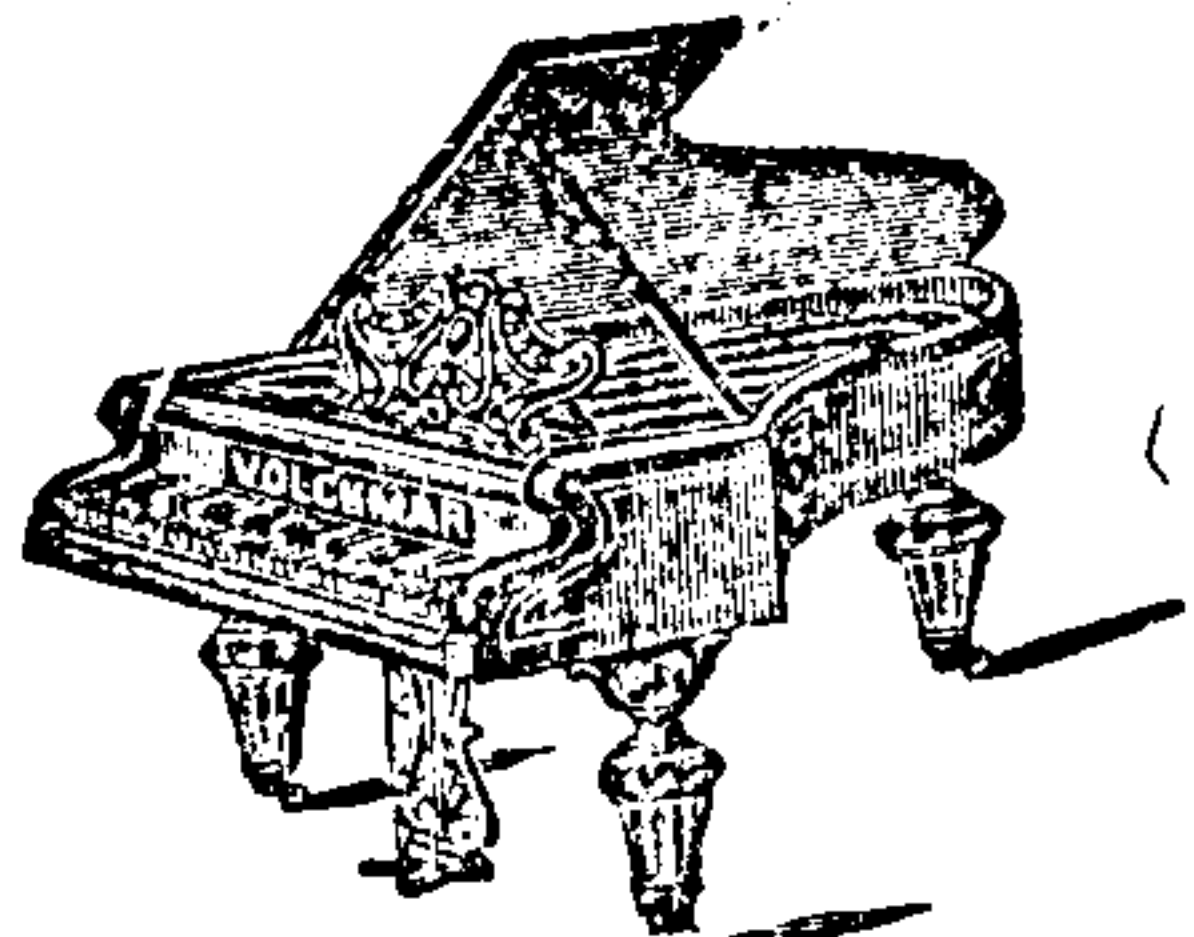
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage  
 und Leihanstalt

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
 Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod  
 gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter  
 Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



## Zu kaufen gesucht

einige Waggonn billigen

## Weiß- und Rotwein

von Produzenten oder soliden Händlern. Äußerst erstellte  
 Offerte zu senden unter Chiffre „Preiswert 6842“ an  
 Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. 2411

## Marburger Stadt-Kino.

Im Theatergebäude.

Programm von Freitag den 25. Juni bis einschließlich  
 Montag den 28. Juni 1915

1. Neueste Berichte vom Kriegsschauplatz.
2. Für die Ehre des Vaters. Schauspiel in 2 Akten.
3. Eine merkwürdige Geschichte. Komisch.
4. Das Wächterhaus in den Karpathen. Drama in 2 Akten.
5. Die lieben Nachbarn. Pöffe.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 6 und 8 Uhr, an  
 Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr statt.

## Billigzuverkaufen

große Anzahl von Stühlen.  
 Tegetthoffstraße 36, Büsttop-  
 Unternehmung. 2086

## Zu vermieten

1 bis 2 schöne möblierte Zimmer,  
 sehr schöne Lage, Mitte der Stadt,  
 sonnig, rein. Anfrage in der Verm.  
 d. Blattes. 2093

## Erlaubnis- Scheine

zu haben in der  
 Buchdruckerei L. Kralitz,  
 Edmund Schmidgasse 4.

## VILLA

Neu gebaute  
 feuerfrei, in einer sonnigen, staub-  
 freien, ruhigen Lage, 14 Minuten  
 vom Hauptplatz, sogleich preiswert  
 zu verkaufen. Anz. in d. B. d. Bl. 2086

## Zwei nett möbliert. Zimmer

sehr ruhig und schöne Lage im Gar-  
 ten, auch für 3 Personen zu verge-  
 ben. Mitte der Stadt. Frauen-  
 gasse 13. 2141

## Gut erhaltener Phaeton

zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl.

## Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Josefsgasse 45, 1. Stod,  
 Tür 10. 2350

## Altertümer

wie Porzellan, Gläser, Silber,  
 Stickerie, Möbel, Silbergegenstände  
 werden von Sammler gesucht und  
 bestens bezahlt. Instruktionen an S. B.  
 Hotel Meran zu richten. 2407

## Kontorist oder Kontoristin

mit Kenntnis der Buchhaltung, Kor-  
 respondenz und Maschinensreiben für  
 ein Warengehalt. Offerte unter  
 W. B. 22 an W. d. Bl. 2412

## Zwei nuchterne Kellereiarbeiter

werden sofort angenommen.  
 Kellerei-Genossenschaft Marbg.,  
 Reiserstraße 1. 2409

## Einen nuchternen fleißigen Arbeiter

sucht sofort die Erste Marburger  
 Dampfwascherei, Reiserstraße 14.

## Warne

hiemit jedermann, meiner Frau  
 Geld oder Geldeswert zu borgen,  
 da ich für nichts Zahler bin. 2401

Anton Grašovec  
 Bremser der k. k. priv. Südbahn,  
 Marburg.

## Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, sucht  
 Stelle, geht auch auswärts. Anträge  
 unter „W. B.“ an W. d. Bl. 2410

## Gesucht Bedienerin

für Früh, Mittag und Wäsche. Be-  
 zahlung 20 R. Domkogelgasse 2,  
 ober Villa Alwies. 2403

## Bedienerin

für den ganzen Tag gesucht.  
 Hauptplatz 12. 2406

## Ein Halben Wein

zu verkaufen. Anz. in d. B. d. Bl. 2404

## Ein Pianino

gebraucht, aber gut erhalten, ist zu  
 verkaufen. Gefällig Anträge unter  
 „Pianino“ an W. d. Bl. 2402

## Suche per sofort

ein, event. zwei leere Zimmer mit  
 separ. Eingang in der Magdalenen-  
 Vorstadt. Anträge an die Verm. d.  
 Bl. unter „Jünger Offizier“. 2384

Zweizylindriges

## :: Motorrad ::

gut erhalten, billigst zu verkaufen.  
 Anz. in d. B. d. Bl. 2383

## Lehrjunge

wie Lehrling, der deutschen und  
 italienischen Sprachen mächtig, fin-  
 den sofort Aufnahme in der Speze-  
 rewarenhandlung Ignaz Tischler.

## Schöne Wohnung

drei Zimmer, Küche, Keller, Dach-  
 bodenraum, Holzlage, Parkettboden  
 und Gasleitung, nur für ruhige  
 Partei ab 1. Juni zu vermieten.  
 Anz. in d. B. d. Bl. 1711

## Kontoristin

praktisch in der Buchhaltung,  
 Korrespondenz u. Maschinensreiben  
 findet dauernden guten  
 Posten in einer Weingroßhand-  
 lung. Anz. in W. d. Bl. 2366

## Kleine, einfach möblierte Wohnung

Zimmer und Küche zu vermieten.  
 Anz. in d. B. d. Bl. 2278

## Füchtige Kontoristin

der deutschen und italienischen  
 Sprache mächtig, wird sofort gesucht.  
 Möbelhaus Karl Wessig, Marburg,  
 Tegetthoffstraße. 2380

## Nett eingerichtetes Zimmer

gassen- und sonnseitig, zu vermieten.  
 Reiserstraße 4, 2. Stod rechts.

## Eine Nähmaschine

wird leihweise für einen Monat  
 gesucht. Kartschowin Nr. 203,  
 Tür 9. 2385

## Verkäuferinnen

der Manufaktur- und Konfek-  
 tionsbranche, beider Landes-  
 sprachen mächtig, werden auf-  
 genommen im Warenhaus  
 Johann Koss, Cilli. 2394

## Kellerbinder

praktisch erfahren, nüchtern,  
 finden dauernden Posten bei  
 gutem Lohn in einer hiesigen  
 Weinhandlung. Anz. in d. B. d. Bl. 2365

## Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen,  
 erhalten Personen jeden Standes,  
 auch Damen bei R. 4.— monatlicher  
 Abzahlung, sowie Hypothek-Dar-  
 lehen effektiviert rasch, reell und  
 billig. Egidius Schilling,  
 Bank- und Komptable-Bureau in  
 Preßburg, Kossuth Platz 29.  
 (Retourkarte erbeten.) 2328

## Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

## Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus  
 Kunstblumen, in größter Auswahl  
 in allen Preislagen bei  
 Cäcilie Büdefeldt  
 Marburg, Herrengasse 6.

## Wegen Einrückung

verkaufe 2 figurante Vollblut-  
 pferde 3- und 4-jährig samt  
 Geschirr um 2200 R.,

60.000 Liter Schilcher Rot-  
 wein, garantiert echt, per Liter  
 48 Heller,

ferner 4 Kantinen in Stern-  
 tal. Götlich, Marburg, An-  
 gasse 18. 2375

## I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-

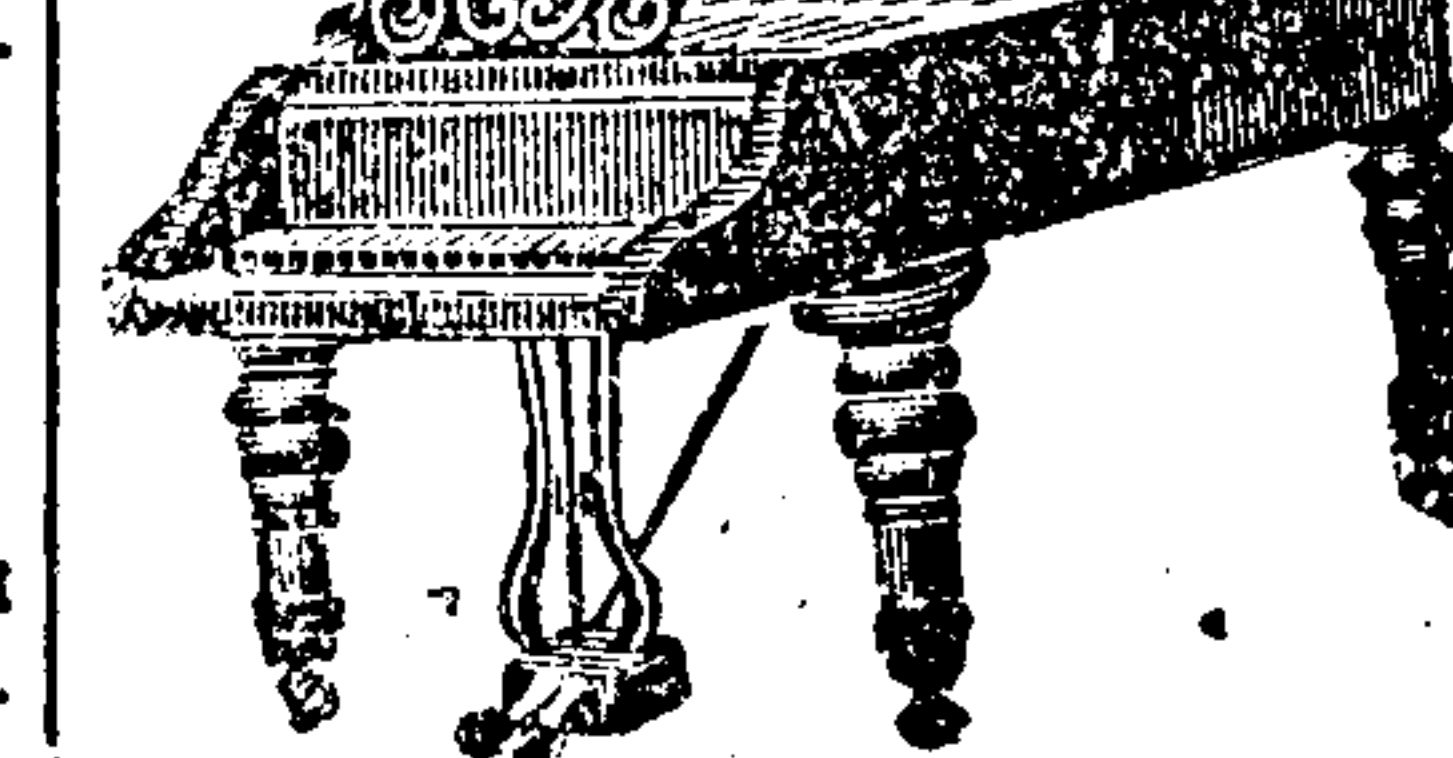
Niederlage  
 und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer  
 gegründet 1850

Sebillorstrasse 14, 1. St. Hofgel d.



Große Auswahl in neuen und über-  
 spielten Klavieren sowie Pianinos  
 zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und  
 Reinigung der Instrumente werden  
 auch auswärts billigst berechnet und  
 von mir selbst ausgeführt; daselbst  
 wird auch gebührender Unterricht  
 erteilt.

## Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt ihr neu sortiertes Lager

Schul- und Schreibwaren

Anfichtarten, angefangenen und ge-  
 zeichneten Handarbeiten. Wolle,  
 Garne, Seide usw. — Stets neue

Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art, sowie bosn.-herzegow.  
 Teppichen, Stickerien, Graveur-,  
 Zisel- und Einlegearbeiten, Vor-  
 bruderei und Anfertigung von Weiß-  
 näh- und Stickerarbeiten. 3528

Zwei hübsch 2329

möbl. Zimmer

zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl.

## Kleinhäuserbest

mit 18 Mietwohnungen und dazu-  
 gehörigem Obst- und Gemüsegarten  
 ist unter günstigen Zahlungsbedin-  
 gungen zu verkaufen. Anz. in d. B. d. Bl. 2226

Am Hauptplatz im „The-  
 resienhof“ eine fünfzim-  
 merige

## Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu  
 vermieten. Auch als Büro vortrefflich  
 geeignet. — Auskünfte im Kasse  
 „Theresienhof“. 4842

## Friseurgeschäft

schön eingerichtet, auf sehr gutem  
 Platte gelegen, ist unter günstigen  
 Bedingungen zu verpachten. Dort-  
 selbst ist ein schönes gassenseitiges,  
 unmobliertes Zimmer zu vermieten.  
 Anfrage bei Ferd. Hartinger, Tegetthoff-  
 straße 29. 2201

# Beilage zur Marburger Zeitung.

## Nachrichtenvom Vortage.

### Neue Kämpfe am Dnjestr.

Große russische Kraftanstrengung am unteren Dnjestr. Am oberen Dnjestr Chodorow von Linsingen genommen. Armee Woyrich auf Verfolgung. Geworfene Italiener.

#### Und dennoch!

Marburg, 25. Juni.

Wie ein blutig-strahlendes Wunder glänzen die Taten der verbündeten Kaiserheere über das Erdenrund. Denn es ist kein Kampf zwischen gleichen Massen; uralter Haß und neuer Verrat haben sämtliche großen Militärmächte Europas gegen Österreich-Ungarn und Deutschland zusammengeführt und die Übermacht, die uns auf den Schlachtfeldern Europas entgegentritt, ist überall eine gewaltige. Das ungeheuerer Rußland ganz allein schien die beiden Kaiserreiche zermalmen zu können; seine Einwohnerzahl, auf die sich seine Heeresmassen gründen, übersteigt um viele Duzende Millionen die Bevölkerungszahlen von Deutschland und Österreich-Ungarn zusammen. Frankreich hat ein ungeheueres Heer und schon hebt es auch die Siebzehnjährigen aus, England hat siebenhunderttausend Mann weiße und farbige Mannschaften auf den Kontinent geworfen, die belgische Armee kämpft gegen unseren Verbündeten, Serbien und Montenegro stehen in den Reihen unserer Feinde und im fernsten Osten hat britische Flotte auch Japan gegen uns auf den Plan gerufen. Und dennoch zogen wir mit gläubigem Vertrauen gegen

diese nie gesehene Vereinigung einer ganzen Welt in den Kampf; noch rechneten wir im Anfange des blutigen Ringens auf die Hilfe Italiens, das als Bundesgenosse zur Hilfe ja verpflichtet war und wir alle erinnern uns noch der Tage, da die Gerüchte durch ganz Österreich flogen, italienische Truppen seien bereits auf der Fahrt durch Tirol, um auf den Kriegsschauplätzen der Verbündeten die beschworene Bundespflicht in Treuen zu erfüllen. Und nun hat sich der italienische Judas auch noch unseren Feinden gesellt; um das gleißende Gold Britanniens und alter, heimlich versteckter Eier zu Willen, verriet und verkaufte dieser 'Bundesbruder' ohnegleichen Ehre, Treue und Gewissen: die Dirne gab sich, wie selbst ein neutrales Blatt vor kurzem schrieb, ohne Bedenken dem Meistbietenden hin! Die Truppen Italiens verstärken die Übermacht der Feinde wiederum um anderthalb Millionen und der Feuerkreis um Österreich-Ungarn und uns Deutsche Reich ist fast lückenlos geschlossen. Aber in diesem Riesensbrande um unsere Grenzen verglühn nicht unsere Länder, sondern glühn unsere Herzen und weithin leuchten über den ungeheueren Brand die gewaltigen, schicksalbildenden Gesehnisse, die unsere Heere dem stärksten unserer Feinde bereiten, während andere in Islandern, in Frankreich die feindlichen

Massen verbluten lassen und von der Schweizer-grenze bis zur Adria die Leichenfelder Italiens täglich vergrößern. Die Uebermacht tritt uns gegenüber, wohin wir schreiten, wohin wir unsere Blicke auch lenken mögen; die Waffen- und Munitionsfabriken Nordamerikas arbeiten fieberhaft, Tag und Nacht, um unsere Feinde mit neuen Todesgeschossen zu versorgen, während Deutschland und Österreich-Ungarn, von allen verlassen, von allen angegriffen, auf sich allein angewiesen sind in den Stunden der Todesnot, die sich mit düsterem Grauen in die Herzen der Völker krampft. Und dennoch: Leuchten nicht unsere Fanale heller auf als der ganze Brand, der uns umloht? Der Siegesgang vom Duuajec und von den Höhen der Karpathen hat in sieben Wochen uns bis über Lemberg geführt, fast viermalhunderttausend Gefangene in die Hände der Verbündeten gegeben und das russische Untier, schwer verwundet, wälzt sich aus dem Bande, auf dem durch viele Monde die Wucht seines Leibes lag. Der Schrecken ist eingekehrt in alle Giftmischerhäuser Europas und weil alle Großmächte und der Kauf des 'Bundesgenossen' Italien noch immer nicht genügen, den Sieg der beiden Kaiserstaaten zu bannen, winseln die Großen aufs Neue bei den Kleinen, winseln und bestechen sie in Griechenland

#### Blanes Blut.

Original-Roman von D. Elster.

55

(Nachdruck verboten.)

„Water, ich bitte Dich!“ suchte Johanna ihn zu besänftigen. Doch er schob sie rauh zurück.

„Mit Dir rechne ich auch noch ab, alberne Trine! Wie konntest Du es wagen, ihn nach der Schloßinsel zu rudern? Hatte ich es nicht streng unter sagt?“

„Ja, Water, aber . . .“

„Dummes Zeug mit Deinem „Aber“! Du hast zu gehorchen, sonst weiter nichts. Bist Du noch immer verliebt in den Burschen!“

Johanna schlug die Hände vor das Gesicht und begann zu weinen.

In Willbrandt stieg der Zorn empor. Er trat drohend auf den Alten zu.

„Jetzt ist es aber genug!“ rief er. „Welche Sprache erlaubt Ihr Euch mir gegenüber? Wollt Ihr Euch mit Eurer Tochter zanken, so macht das in Eurem Zimmer ab. Macht daß Ihr hinauskommt!“

Mit gebieterischer Bewegung zeigte er nach der Tür.

Der Alte lachte roh auf. „Seht mir den feinen Herrn an!“ sagte er spöttisch. „Will mir in meinem eigenen Hause befehlen. Das fehlte gerade noch. Nun erst recht bleibe ich hier.“

Er pflanzte sich breit und frech vor Willbrandt hin und sah ihn mit höhnischem Grinsen an.

Zorne Röte flammte über Willbrandts Gesicht. „Hinaus!“ schrie er wütend und faßte den Alten an der Schulter, um ihn zur Tür hinauszubringen.

Vor seiner Krankheit hätte er es wohl mit dem alten Mann an Kraft aufgenommen, aber die Krankheit hatte seine Kraft gebrochen und vergewaltigt strengte er sich an, Christoffer von der Stelle zu bringen.

„Laßt mich los!“ rief dieser drohend, oder ich gebrauche auch meine Fäuste!“

„Hinaus mit Euch, Glender . . .“ leuchtete Willbrandt, indem er nicht mehr Herr seiner selbst, seinen Gegner am Halse würgte.

„Oho, steht es so mit uns!“ schrie dieser, erhob seine schwere Faust und versetzte Willbrandt ein Stoß vor die Brust, daß er zurücktaumelte und stöhnend zusammenbrach.

Zeichenblässe bedeckte sein Gesicht, in der Brust fühlte er einen stechenden, schneidigen Schmerz, auf der Zunge spürte er den süßlichen Geschmack einiger Blutstropfen.

„Water, — Water, was hast Du getan?“ rief Johanna und eilte zu Willbrandt, ihn stützend und zu dem Bett führend, auf dem er ermattet und erschöpft niedersank.

„Na, na, es wird so schlimm nicht sein“, brummte der Alte. „Weshalb packte er mich an der Gurgel — da bin ich verdammt kitzlich und kein Mensch läßt sich erwürgen, ohne sich zu wehren.“

Willbrandt richtete sich halb auf.

„Wollt Ihr jetzt gehen?“ fragte er mit matter Stimme. „Ich werde mit Euch ein anderesmal abrechnen, jetzt möchte ich Ruhe haben. Geht . . .“

„Water, ich bitte Dich, geh!“

Störrisch blieb der Alte stehen.

„Ehe ich gehe, möchte ich wissen, was Sie auf der Schloßinsel zu suchen hatten“, sprach er mürrisch. „Ich hatte Ihnen doch das Versprechen abgenommen, nicht auszugehen, bevor ich von meiner Reise zurück wäre — Sie sind noch krank, die feuchte, neblige Luft konnte schaden und dann — Sie wissen doch, daß Sie allen Grund hatten, sich niemandem zu zeigen.“

„Ich habe nicht die Absicht, mich mit Euch über die Gründe meines Ausflugs zu unterhalten. Geht.“

„Zum Teufel nicht noch einmal, Herr Doktor! Bedenken Sie denn nicht, daß Sie mich da in böse Geschichten hineinbringen können, wenn man Ihren Aufenthalt bei mir erfährt?“

„Ich sehe nicht ein, wieso? — Einmal muß es ja doch bekannt werden, daß ich bei Euch wohne. Ich hoffe, das wird Euren Ruf nicht schlechter machen, als er schon ist.“

„Spotten Sie nur. Sie wissen nicht, welche Gefahr ich dabei laufe. Wir hatten doch verabredet, daß Sie nach Ihrer Genesung ebenso heimlich abreißen sollten, als Sie gekommen sind.“

(Fortsetzung folgt.)

in Bulgarien und Rumänien und mehrten ihre offenkundige Schande und ihre Niedertracht von Tag zu Tag und können doch nicht hindern, daß der Schreckensruf: Germany, Germany! wie ein Wehen durch ganz Rußland geht und wider Willen zeigen sie der Welt die Kraft der beiden Kaiserheere, die fast dem ganzen Kontinent und dem asiatischen Rußland bis zum japanischen Meere ein Paroli bieten voller Glanz und Wunder! Deutschlands Unterseeboote umkreisen die halbe Welt, das Goldene Horn schirmt deutsche Artillerie, der Eingang der Dardanellen und das Ägäische Meer sind zu Gräbern der feindlichen Riesenpanzer geworden, im Schwarzen Meere jagt die Goeben die russische Flotte und in Arabiens Sonnengeflimmer stehen deutsche Offiziere wie eine Gata Morgana aus dem Norden! Wahrlich, die beiden Kaiserreiche haben die Welt mit dem Glanze ihres Namens erfüllt und während an der fernen Weichsel die Siegeslieder der Verbündeten tönen, steht die vierfache Übermacht der Feinde immer noch hilflos vor den Toren der Geringsten! N. J.

### Zur Wiedereroberung Lembergs.

England darf nicht erfahren!

Berlin, 24. Juni. (R.-B.) Einer Rotterdamer Depesche des Berliner Tageblattes zufolge melden die englischen Blätter über den Fall Lembergs kein Wort...

Ein dänisches Urteil.

Kopenhagen, 24. Juni. (R.-B.) Die deutschfeindliche „National Tidende“ schreibt im Leitartikel: Der Fall von Lemberg ist eine entscheidende Kriegsbegebenheit. Der russische Generalstab erklärte selbst, daß einige Zeit wahren würde, bis Rußland wieder imstande sein würde, eine Offensive zu ergreifen. Aber diese Pause kann für die Heere der Alliierten verhängnisvoll werden. Die deutsche Heeresleitung gewinnt dadurch Zeit für die Operationen im Westen und wird sicherlich verstehen, sie auszunutzen. Trotz der Versicherungen Masquiths und trotz des Widerstandes der italienischen Flotte scheint es außerordentlich zweifelhaft zu sein, ob die Alliierten in nächster Zeit die Türken schlagen können. Neue Truppen können sie jedenfalls für diesen Kampf nicht entbehren. Deshalb übt der Fall Lembergs jetzt auch seine Wirkung auf die Balkanpolitik, sowie eine große Wirkung auf den südlichen Kriegsschauplatz. Sehr zweifelhaft erscheint es, ob Cadorna jetzt dem Ansturm der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere mit eigenen Kräften Widerstand leisten kann und ob Joffre nicht gezwungen sein wird, anstatt Unterstützung von den Italienern zu erhalten, ein französisches Heer nach Norditalien zu senden.

### Italienische Tripolis-Not.

Italiener sprechen von Verrat!

Rom, 24. Juni. (R.-B.) Eine Note der Agenzia Stefani stellt fest, daß die italienischen Soldaten in Tripolitanien schwere Proben zu bestehen haben, da die Senussi jene Verhältnisse noch verschlimmerten, welche im April durch den Verrat militarisierter Eingeborener grell erhellt worden seien.

Die Sicherheit wichtiger Mittelpunkte Tripolitaniens sei notwendig und wurde unter Schwierigkeiten und schmerzhaften Verlusten nunmehr vollzogen. In der Cyrenaika seien die Verhältnisse vorzüglich stationär. (Hiezu ist zu bemerken, daß die Verhältnisse in der Cyrenaika, wo Italiens vollstümlichster und verdienstester General Amaglio den Oberbefehl führt, stets für viel ungünstiger als die Verhältnisse in Tripolitanien angesehen wurden.)

### Die Türkei im Kampfe.

Kaukasus- und Dardanellenfront.

Konstantinopel, 24. Juni. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront schlug in der Umgebung von Kaleboghaz eine unserer Abteilungen, die die Nachhut bedrohten, am Morgen des 23. Juni durch Gegenangriff einen Angriff des Feindes zurück, der genötigt war, sich in der Richtung auf Kaleboghaz zurückzuziehen. An der Dardanellenfront fanden gestern bei Sedil-Bahr und bei Ari Burnu nur ein mit Unterbrechungen geführter schwacher Artillerie- und Infanteriekampf statt.

### Der Seekrieg.

Russisches Unterseeboot vernichtet!

Berlin, 24. Juni. (R.-B.) Das Wolffbüromeldet: Am 22. Mai wurde in der Ostsee ein russisches Unterseeboot, anscheinend vom Akula-Typ, durch ein deutsches Flugzeug 25 Seemeilen östlich von Gotland mit Bomben beworfen. Der Erfolg konnte damals nicht festgestellt werden. Nunmehr wird russischerseits zugegeben, daß das Unterseeboot verloren gegangen ist.

### Die spanische Regierungskrise.

Vertrauen des Königs.

Madrid, 24. Juni. (R.-B.) [Ag. Havas.] Der König hat dem Ministerpräsidenten Dato und dem Kabinett erneut das Vertrauen ausgedrückt, aber Dato erklärte, daß das Mißlingen der Anleihe eine Schlappe für das Kabinett bedeute und hielt den Rücktritt des Gesamtkabinetts aufrecht, in dem er hinzufügte, daß die politischen Persönlichkeiten seit 20 Monaten nicht mehr zu Rate gezogen wurden. Der König fährt morgen nach Madrid zurück und wird die Parteiführer zu sich berufen. Die allgemeine Ansicht ist, daß Ministerpräsident Dato im Amte verbleiben wird.

Madrid, 24. Juni. (R.-B.) Der König hat dem Ministerpräsidenten Dato neuerlich das Vertrauen ausgesprochen. Dato wird nun weiterhin die Leitung der Geschäfte mit denselben Ministern ohne Veränderung der Portefeuille führen.

### Die erstaunliche deutsche Artillerie.

London, 24. Juni. (R.-B.) „Morningpost“ meldet aus Petersburg unter dem 22. Juni: Die Macht der deutschen Artillerie bleibt erstaunlich, fast unerklärlich. Ihre Leistungen sind zweifellos eine militärische Überraschung.

### Fliegerunglück in der Schweiz.

Zürich, 24. Juni. (R.-B.) Ein von einem Überlandflug nach Zug zurückkehrender Eindecker ist in der Nähe des Flugzeughafens Dübendorf abgestürzt. Der Flieger, Leutnant Eugorin und der Beobachtungsoffizier, ein Oberleutnant, wurden schwer verletzt; ersterer ist im Spital gestorben.

### Glückliche Operation des Sultans.

Konstantinopel, 24. Juni. (R.-B.) Die Operation, der sich der Sultan heute vormittags unterzog, ist vollkommen gelungen. (Der Sultan litt an Blasensteinen.)

Konstantinopel, 24. Juni. (R.-B.) Ein Berichterstatter des Leibarztes des Sultans teilt mit: Heute vormittags hat Professor Israel in Gegenwart der zur Konsultation zugezogenen Aerzte den Sultan operiert. Zwei Blasensteine wurden entfernt. Der Gesundheitszustand des Herrschers ist ausgezeichnet.

### Abgeordnetenhauspräsident Graf Schwerin verunglückt.

Berlin, 24. Juni. (R.-B.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Dömitz erlitt abends einen Automobilunfall. Sein Kraftwagen stieß an der Kreuzung unter den Linden-Wilhelmstraße mit einer Kraftdroschke zusammen. Der Graf erlitt eine stark blutende Verletzung an der rechten Schläfe, konnte aber, nachdem er in der Unfallstation einen Verband erhalten hatte, sich in seine Wohnung begeben. Sein Zustand gibt keinerlei Anlaß zu Besorgnissen.

## Marburger Nachrichten.

**Todesfall.** Am 23. d. starb Herr Josef Bucnik, Realitätenbesitzer in Gonobitz. Er war Mitglied des Gemeinderates und ein sehr verdienstes Direktions- und Ausschußmitglied sowie langjähriger Direktionsobmann der Sparkasse des Bezirkes Gonobitz.

**Kriegsauszeichnungen.** Vom Armee-Oberkommando wurde in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen: dem Fähnrich Josef Broz, dem Feldwebel (Sanitäts-Unteroffizier) Jakob Belec, dem Rechnungsoffizier 1. Kl. Franz Kopriva, dem Zugführer Titular-Feldwebel Ernst Puncer, dem Zugführer Josef Pisanec, den Korporalen Matthias Gredaki, Alois Domaniko, Johann Petini, Franz Dittmann, den Gefreiten

Franz Branhart, Alois Vellernil, Johann Bergler, Johann Nowak, Johann Bertenjak, Augustin Raf, den Infanteristen Franz Hrga, Josef Ruckenstein, Simon Kwas, Stephan Plahuta, Josef Senegacnik, Franz Schmid, Georg Socher, Alois Seber, Karl Seidl, Albert Hartman, Rudolf Macel, Simon Führpaß und Valentin Vizovisek, sämtliche LZM 26.

**Für die Unterseebootssammlung** sind in unserer Verwaltung neuerdings eingegangen: Herr Servat Makotter 10 R., Frau Johanna Albrecht 4, Herr Gustav Klamert 5, Herr Ledefabrikant Hermann Berg 300 R.

**Die Eröffnung des Ursulaberghauses** (Schulhaus des Alpenvereinsgaues Karamanten) findet morgen Samstag d. 26. d. statt. Für Verpflegung ist gesorgt; Brot mögen die Besucher selbst mitbringen.

**Stadttheater.** Gerade zur richtigen Zeit, wo der Jubel über die Siege unserer tapferen Soldaten die Heimat durchhallt, zeigt uns das Bild „Das Wächterhaus in den Karpathen“ das Wüten der Russen in den heimatischen Gebieten, woraus sie, so Gott will, auf Nimmerwiederkehr verjagt wurden. Die Zeitungsberichte haben uns oft die Zivillisation der Feinde im wahren Lichte gezeigt, doch das lebende Bild ist die packendste Schilderung der Brutalität der sich schon als Sieger wühenden Kosaken. Der Inhalt des Stückes ist einer wahren Begebenheit entnommen. Eine Bahnwächtersfamilie verfiel ruhig den verantwortlichen Dienst, bis plötzlich der nahende Feind gemeldet wird. Der pflichtgetreue Mann lehnt es ab zu fliehen und will das ihm anvertraute Gut nach Möglichkeit schützen. Er fällt als erstes Opfer feindlicher Willkür, als er seine Frau vor den Rohheiten der Offiziere retten will. Trotz furchtbarer Schicksalsschläge behält die Frau die Geistesgegenwart und verrät unserem Heerführer den Angriffsplan der Russen. Das Muttergefühl treibt sie wieder in ihr Heim zu den Kindern zurück und sie erleidet den Tod durch die feindliche Kugel, als der Gegner an dem Durchkreuzen seines Kriegsplanes merkt, daß das tapfere Weib dabei Hand im Spiel hatte. Den Opfern des Kampfes werden militärische Ehren erwiesen und der Kommandant gibt das Versprechen, sich der Waisen anzunehmen. Dieser Film ist eine soeben erschienene Neuheit und findet dessen Vorführung als Premiere in Wien erst am 2. Juli statt. Die Leitung des Stadttheaters hat die hohen Speesen nicht gescheut, um das erstklassige Bild zu erwerben. Selbstverständlich sind alle anderen Bilder am Programm sorgfältig gewählt, so daß der Besuch des Stadttheaters nach jeder Richtung hin befriedigen wird.

**Die Lemberg-Feier in Pettau.** Aus Pettau wird uns geschrieben: Der Fall von Lemberg hat bei der hiesigen Bevölkerung, die feierhaft auf die Nachricht wartete, die größte Begeisterung erregt. Als die Nachricht um 8 Uhr abends eintraf, veranstaltete das Militärkommando einen Fackelzug mit der Regimentsmusik. Die meisten Häuser der Stadt waren beleuchtet, besonders schön das Rathaus. Selbstredend wurden die Gebäude auch beflaggt und sah man neben den deutschen und kaiserlichen auch reichsdeutsche, ungarische und türkische Fahnen. Herr Amtsrat Dr. R. v. Metolizka hielt vom Balkon der k. k. Bezirkshauptmannschaft eine begeisterte Ansprache, die in ein Hoch auf unseren und den Deutschen Kaiser ausklang.

**Nichts darf verwüstet werden!** Die k. k. Steiermärkische Statthalterei hat folgende Verordnung erlassen: Im Sinne der Regelung des Getreideverkehrs und Verbrauches wird die Verarbeitung und Zurichtung von Getreideähren und -rispen für Puzzwecke (haltbare Sträuße, Gutmud und ähnliches) verboten. Übertretungen dieses Verbotes werden nach dem Ermeßen der politischen Behörden 1. Instanz mit einer Geldstrafe von 2 bis 200 R. oder mit sechsständiger bis 14-tägiger Anhaltung geahndet. Zugleich wird amtlich eindringlich aufmerksam gemacht, daß das unbefugte Gehen und Lagern auf Äckern und das unbefugte Abschneiden oder Ausreißen von Getreideähren oder -pflanzen jeder Art von bebauten Äckern durch das Landesgesetz als Feldfrevel erklärt und mit Geld- oder Arreststrafen zu ahnden ist, und daß mit Rücksicht auf die große Bedeutung, welche der gesamte heurige Ernteertrag für die Allgemeinheit hat, Aufträge zu einem strengen Durchführen des Feldschutzes ergangen sind.

**Selbstmord.** Im Pettauer Stadtwalde hat sich aus unbekannten Gründen ein Pionierkorporal erhängt.

**Zwei Todesopfer einer Feuersbrunst.** Aus St. Urbani bei Pettau wird unter dem 18. Juni berichtet: Heute um halb 6 Uhr früh brach beim Grundbesitzer Franz Rodoschek in Janschenhof ein Feuer aus, das das Wohn- und Wirtschaftsgebäude vernichtete. Leider mußten hierbei auch zwei Kinder des Besitzers (ein Mädchen von 10 Jahren und ein Knabe von 7 Jahren), die auf dem Dachboden schliefen, das Leben einbüßen; sie wurden als verkohlte Leichen gefunden. Die Eltern haben bereits einen Sohn im Feldzuge verloren.

**Die Ausgabe von Brotkarten an Sommerfrischler und Kurgäste** ist in Steiermark in folgender Weise im allgemeinen geregelt worden. An Personen, welche ohne Aufgabe ihrer ständigen Wohnung ihren Haushalt vorübergehend in eine andere Gemeinde (zum Beispiel Sommerfrische, Kurort) verlegen, können in der Gemeinde des vorübergehenden Aufenthaltes, sofern ihnen nach den bestehenden Vorschriften überhaupt Brotkarten gebühren, Ausweisarten erst nach Ablauf der Gültigkeit der ihnen in dem früheren Aufenthaltsorte schon ausgefolgten Brotkarten gegen Vorweisung eines Brotkarten-Abmeldebescheines dieser Gemeinde ausgefolgt werden. Ein solcher Schein ist von der Gemeinde oder der von ihr bezeichneten Stelle bei der Abmeldung auszufolgen; die Ausgabe von Brotkarten ist mit dem nächsten Ausgabezeitpunkte einzustellen und erfolgt erst nach erstatteter Rückmeldung und Rückgabe des Brotkartenabmeldebescheines wieder. Die gleichen Bestimmungen gelten auch für Niederösterreich und muß daher auch für die dortigen Orte ein Abmeldebeschein mitgebracht werden.

**Marburger Biograph.** Alexandra von Richard Wolf, Schauspiel in vier Akten. Große Neuheit des morgigen Spielplanes. Henny Porten, die berühmte Berliner Künstlerin in der Hauptrolle. Unsere beste deutsche Schauspielerin hat sich eines Stöfches bemächtigt, der wie kein zweiter für den Film geschaffen ist. Henny Porten hat Augenblicke in diesem Drama, die allerhöchste Kunst bedeuten; die Künstlerin spielt in der 'Alexandra' ihre bisher beste Rolle. Es liegt viel Herz und Gemüt in ihrer Darstellung. Ein prächtiges Weib, eine Künstlerin, die sich im Lichtbild einen Ehrenplatz errungen hat. Ihr Partner, Fritz Feber, vereinigt in sich Sympathie, Bornehmtheit und feines, dezentes Spiel. Der Gegenspieler, der Förster, gibt seine Rolle mit Wirkung. Inszenierung und technische Ausgestaltung des Bildes sind geschmackvoll. Die Photographie ist vollkommen auf der Höhe und wird noch durch gut gewählte Perspektiven und Szenarien gesteigert. Der Film ist Monopol, Meister-Kunstfilm Berlin, und wurde das alleinige Aufführungsrecht für Marburg erworben. 'Alexandra' wird nur drei Tage vorgeführt. Dienstag gelangt der größte und neueste Detektivschlager 'Das Todestelefon' zur Erstaufführung.

**Geständnis eines Räubers.** Aus Pettau schreibt man uns: Bekanntlich wurde vor Kurzem der Infanterist Valentin Sporer wegen Raubes standrechtlich erschossen. Sein Raubgenosse, der Bauernburche Franz Kokol, gestand nun in der Untersuchungshaft seine Mitschuld. Er wurde dem Kreisgerichte in Marburg überstellt. Da das Standrecht für die Zivilbevölkerung am Tage des Raubes noch nicht verlaublich war, wird er von einem Ausnahmegericht abgeurteilt werden.

**Infektionskrankheiten.** Wochenauweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 1, in Abfall 0, zugewachsen 2, verblieben 3. Ep. Genickstarre verblieben 1, in Abfall 0, zugewachsen 0, verblieben 1. Diphtherie verblieben 0, zugewachsen 2, in Abfall 0, verblieben 2.

## Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

### Vorbericht.

Wien, 25. Juni. (Tel. d. R.-B.)

Auf dem galizischen Kriegsschauplatz richtet sich das Interesse vornehmlich auf den mittleren Dnjestr-Abchnitt zwischen Burawno und Halicz, wo heftige Kämpfe stattfinden und die Russen sich vergeblich bemühen, die auf das Nordufer vorgebrungenen Verbündeten zurückzudrängen.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz scheint im südlichen Abschnitt der Sonzofront erhöhte Tätigkeit der Italiener be-

vorzustehen; vorläufig haben sie mit sehr lebhafter Kanonade begonnen.

### Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 25. Juni. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Halicz und Burawno dauern die Kämpfe am nördlichen Dnjesterufer fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen; der eigene Angriff schreitet vorwärts. Ueber Hydacom vordringend, wurde gestern Chodorow genommen. Die sonstige Lage am Dnjestrflusse abwärts Halicz, dann östlich Lemberg, bei Ramaruska und am Tanew ist unverändert.

Das südliche Sanufer ist vom Feinde frei.

In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die gegen Zawichost, Dzarow und Sienna zurückgehenden russischen Kräfte.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An den Grenzen Tirols und Kärntens mehrfacher Geschützkampf. Im kustenländischen Grenzgebiete wurden in den Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Görz und den Höhenrand des Plateaus von Comen richtet sich heftiges feindliches Artilleriefeuer.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

### Deutscher Ost-Bericht.

Berlin, 25. Juni. (R.-B.) [Wolff-Büro.] Amtlich wird verlautbart:

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wieder geräumt. Südöstlich Chorzele in der Nähe des Dorfes Stegna drangen unsere Truppen nach hartnäckigem Nahkampfe in einen Teil der feindlichen Linien ein und setzten sich darin fest.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generalobersten v. Bohrsch haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Ilza durchschritten. Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls v. Mackensen ist im Westen unverändert.

Nordwestlich von Halicz mußten Teile der Armee des Generals v. Linzinger vorüberlegenem feindlichen Angriff bei Martino auf das Südufer des Dnjestr zurückgenommen werden. Weiter stromaufwärts sind wir im fortschreitenden Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodorow.

### Von der deutschen Westfront.

Berlin, 25. Juni. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 25. Juni vormittags.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Nahkampfe südlich von Souchez erbeuteten wir zwei Maschinengewehre. Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinthstellung wurden abgewiesen.

Am Westrande der Argonnen brach der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachstoß entrissen wir dem Feinde noch einen Graben mit zwei Blockhäusern. Drei weitere Maschinengewehre und drei Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Auf den Maashöhen scheiterten die westlich der Tranchen angelegten französischen Angriffe vollkommen. Östlich der Tranchen eroberten wir einen vom Feinde zähe verteidigten Verbindungsgraben zurück. Bei Lintrey östlich von Luneville wurden kleinere feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Oberste Seeresleitung.

### Päpstliche Äußerungen.

#### Vorsichtige Dementi.

Rom, 24. Juni. (Tel. des R.-B.)

In Betreff der in der 'Liberté' veröffentlichten Äußerungen des Papstes (in welchen der Papst auf die Fragen eines französischen Schriftstellers hinsichtlich der angeblichen deutschen und österreichisch-ungarischen Grausamkeiten erklärte, daß hier Anklage gegen Anklage stehe, was in den französischen und italienischen Blättern große Entrüstung hervorrief), stellt 'Osservatore Romano' fest, daß die Wiedergabe einer Unterredung in einer Zeitung keine amtliche Urkunde des Heiligen Stuhles darstelle und daß die amtlichen Äußerungen des Heiligen Vaters zum europäischen Konflikt in seiner Enchiklita vom 1. November, in der Weisungsansprache an das Kardinalkollegium, in der Konfistorialansprache vom 22. Juni, in seinen Briefen an die Bischöfe und Prälaten und schließlich in dem Briefe vom 25. Mai an den Dekan des Kardinalkollegiums zu finden seien. Nur für diese übernehme der Heilige Stuhl die volle Verantwortung. In privaten Veröffentlichungen, auch in derjenigen des Schriftstellers der 'Liberté', können Ungenauigkeiten entfallen sein. (Es wäre gut, wenn der 'Osservatore Romano' einfach sagen würde: die Gesprächswiedergabe in der 'Liberté' stimmt oder: sie stimmt nicht!)

### Der pietistische Hendler.

#### Lloyd George über Deutschland.

London, 24. Juni. (Tel. d. R.-B.)

Bei der Einbringung des Gesetzentwurfes betreffend die Vermehrung der Munitionserzeugung führte Lloyd George aus:

Der Munitionsmangel infolge des großen Verbrauches in diesem Kriege ist dem Feinde ebenso bekannt, wie den Engländern selbst. Die Kriegsdauer, der Verlust an Menschenleben, der Sieg oder die Niederlage, hängen von der Frage ab, ob der Munitionsbedarf genügend gedeckt werden kann. Die Erzeugung von Geschossen bei den Zentralmächten beträgt, soweit seine Informationen gingen, 250.000 Stück täglich. Der Besuch in Frankreich hat ihn sehr beruhigt. Alle technisch geschulten Kräfte und die Chemiker des britischen Reiches müssen mobil gemacht werden. Deutschland habe immer Kriegsmaterial aufgestapelt und sei mit jedem Freund geblieben, bis es mit den Vorbereitungen fertig war. Während der Balkankrise habe sich Deutschland so bescheiden und anspruchslos wie möglich gebühert, hatte für Frankreich ein freundliches Lächeln bereit, behandelte Rußland als Freund und ging mit England Arm in Arm durch die Ränge Europas. Wir (?) waren, sagt Lloyd George, wirklich der Meinung, daß der Zeitabschnitt des Friedens und der Freundschaft angebrochen sei (!); im selben Augenblicke aber erzeugte und verbergte Deutschland bereits eine enorme Menge Kriegsmaterial um den Nachbar damit im Schlaf zu überfallen und zu ermorden (!) Wenn eine solche Irreführung der Völker untereinander Erfolg hat, wird künftig jede Grundlage für freundschaftliche internationale Beziehung zusammenstürzen. Es ist für den Weltfrieden nötig, daß dieser Plan mißglückt und es ist unsere Pflicht, dafür zu sorgen daß er mißglückt. (Lauter Beifall.)

Lloyd George hat mit den obigen Behauptungen wohl wieder einen Rekord an Verdrehung offen zutage liegender Tatsachen aufgestellt; aus den in pertinenten Lügen und Erfindungen, mit denen der englische Minister vors Haus trat, tritt eines klar hervor: Der Zorn darüber, daß die beiden Zentralmächte nicht niedergetreten werden können; der Sieg von Lemberg, den die Verbündeten errangen, scheint dem englischen Minister den letzten Rest von Ehre und Gewissen geraubt zu haben!

#### Von der Wiener Universität.

Wien, 25. Juni. (R.-B.) Der akademische Senat der Wiener Universität wählte den Professor des österreichischen Verwaltungsrechtes, Adolf Menzel, zum Rektor für das Studienjahr 1915/1916.

#### Bayerns König nach Osten.

Wien, 25. Juni. (R.-B.) Der König von Bayern ist heute früh mit Gefolge, unter dem sich auch der bayerische Kriegsminister Freiherr v. Krefz befindet, auf der Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz im Wiener Südbahnhofe eingetroffen, wo er vom bayerischen Gesandten, Freiherrn v. Zucher, begrüßt wurde und setzte alsbald die Reise fort. Gesandter Freiherr v. Zucher schloß sich dem Gefolge des Königs an.

# 3 Tage 3

## ! Unterrock-Schnellverkauf !

30—50 % Ermässigung.

Nur Samstag, Sonntag, Montag.

Waschröcke K 2.75

Clothröcke K 2.80, 2.75 usw.

Lüsterröcke K 3.50, 5.— usw.

Seidenröcke K 7.— und aufwärts.

Preise im Schaufenster ersichtlich.

**Modewarenhaus J. Kokoschinegg**

Tegetthoffstrasse 13. Filiale Hauptplatz 20.

## Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher  
Nr. 188.

**Marburg, Fabriksgasse 17.** Telegramm-Adresse:  
Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

**Asbest-Fussböden**

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

## Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Geht allen voran!

Eigene Lichtanlage. Bringt stets erstklassige Neuheiten. Tadellose Vorführung. Vollkommen stimmerfreie Bilder. Großer modern und bequem eingerichteter, luftiger Saal. Künstlerische Musikbegleitung.

Programm vom 26. bis 28. Juni 1916

1. Das Stillerloch — Tirol. Naturaufnahme.
2. Meßterwoche. Berliner Kriegsnachrichten.

### 3. Alexandra.

Drama in 4 Akten mit Henny Porten.

### 4. Eine Lausbubengeschichte.

Posse mit größtem Lacherfolg.

Voranzeige: Dienstag den 29. Juni Das Todestelephon.

Detectivdrama in 3 Akten.

Vorstellungen täglich um 7, 9 und 11 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends.

Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag Musik Herren-Salonquartett.

R. f. Bezirkshauptmannschaft Marburg, am 22. Juni 1916.

## Rundmachung.

Alle Hausbesitzer in Marburg werden im Grunde des § 8 der Min.-Verordnung vom 15. Febr. 1855, Nr. 33 R. G. Bl., aufgefordert, die Hauslisten, die ihnen durch die Wachorgane ins Haus gestellt werden, innerhalb 48 Stunden genauestens auszufüllen.

Alle gegenwärtig im Hause wohnenden Personen müssen im Hausbogen ersichtlich gemacht werden.

Die Rubriken 5 und 15 bleiben leer. In der Rubrik 7 ist Geburts- und Zuständigkeitsort, in den Rubriken 10 und 13 Geburts-Zuständigkeitsort und der Ort des letzten Aufenthaltes, von welchem der Diensthote bzw. Mieter nach Marburg kam, anzuführen; in der letzten Rubrik Anmerkung ist das Datum des Eintreffens des Diensthotes bzw. Mitbewohners und Mieterers in Marburg ersichtlich zu machen.

Die Hauslisten werden von den Wachorganen 48 Stunden nach der Abgabe abgeholt und dabei deren richtige und genaue Ausfüllung kontrolliert.

Alle nach dem 27. Juli 1914 in Marburg eingetroffenen Personen haben im Momente der Abholung der Listen in ihrer Wohnung anwesend zu sein und den Sicherheitswachorganen ihre Ausweisdokumente vorzuzeigen.

Zu widerhandelnde werden, falls nicht gerichtliche Strafe einzutreten hat, von der politischen Behörde nach der kais. Vdg. vom 20. April 1854, Nr. 96 R. G. Bl., bestraft werden.

Der k. k. Statthalterrat: Weiss.

Zwei hübsch 2329 Gut erhaltener  
**möbl. Zimmer Phaeton**  
zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl. zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl.

## Marie Senefowitsch' Gasthaus

Herrngasse 26, empfiehlt ihre stets guten echten Weine:  
Riesling neu per Liter R. —.96 Suttenger per Liter R. 1.20  
Zwiebelschilcher R. 1.12 Dessertwein schwarz R. 1.60

## Zu kaufen gesucht

einige Waggon billigen

## Weiß- und Rotwein

von Produzenten oder soliden Händlern. Äußerst erstellte Offerte zu senden unter Chiffre „Preiswert 6842“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. 2411

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage  
und Leihanstalt

**Berta Voldmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod  
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



## Motorrad

gut erhalten, billigst zu verkaufen.  
Anfragen bei Herrn Dabien, Wittinghofgasse. 2383

## Kellereiarbeiter

werden sofort angenommen.  
Kellerei-Genossenschaft Marbg.,  
Meiserstraße 1. 2409

## Arbeiter

sucht sofort die Erste Marburger  
Dampfwäscherei, Kaiserstraße 14.

## Kellerbinder

praktisch erfahren, nüchtern,  
finden dauernden Posten bei  
gutem Lohn in einer hiesigen  
Weinhandlung. Anfragen in  
der W. d. Bl. 2365

## Säcke

in gutem Zustande kauft zu höchsten  
Tagespreisen Josef Rosenberg,  
Marburg, Burggasse. 2416

## Ein Pianino

gebraucht, aber gut erhalten, ist zu  
verkaufen. Gefällig Anträge unter  
„Pianino“ an W. d. Bl. 2402

## VILLA

Neu gebaute  
steuerfrei, in einer sonnigen, staub-  
freien, ruhigen Lage, 14 Minuten  
vom Hauptplatz, fogleich preiswert  
zu verkaufen. Anzufe. in d. W. d. Bl.

## möbliert. Zimmer

sehr ruhig und schöne Lage im Gar-  
ten, auch für 3 Personen zu verge-  
ben. Mitte der Stadt. Frauen-  
gasse 13. 2141

## Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Am Hauptplatz im „The-  
resienhof“ eine fünfzim-  
merige

## Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu  
vermieten. Auch als Büro vortrefflich  
geeignet. — Auskünfte im Kaffee  
„Theresienhof“. 4842

## Friseurgeschäft

schön eingerichtet, auf sehr gutem  
Posten gelegen, ist unter günstigen  
Bedingungen zu verpachten. Dort-  
selbst ist ein schönes gassenseitiges,  
unmöbliertes Zimmer zu vermieten.  
Anfrage bei Ferd. Hartinger, Teget-  
thoffstraße 29. 2201

## Grabkränze

Grabkranz, wetterfest, sowie aus  
Kunstblumen, in größter Auswahl  
in allen Preislagen bei

**Cäcilie Büdefeldt**

Marburg, Herrngasse 6.

## Kleinhäuserbest

mit 18 Mietwohnungen und dazu-  
gehörigem Obst- und Gemüsegarten  
ist unter günstigen Zahlungsbedin-  
gungen zu verkaufen. Anfragen in  
der W. d. Bl. 2226

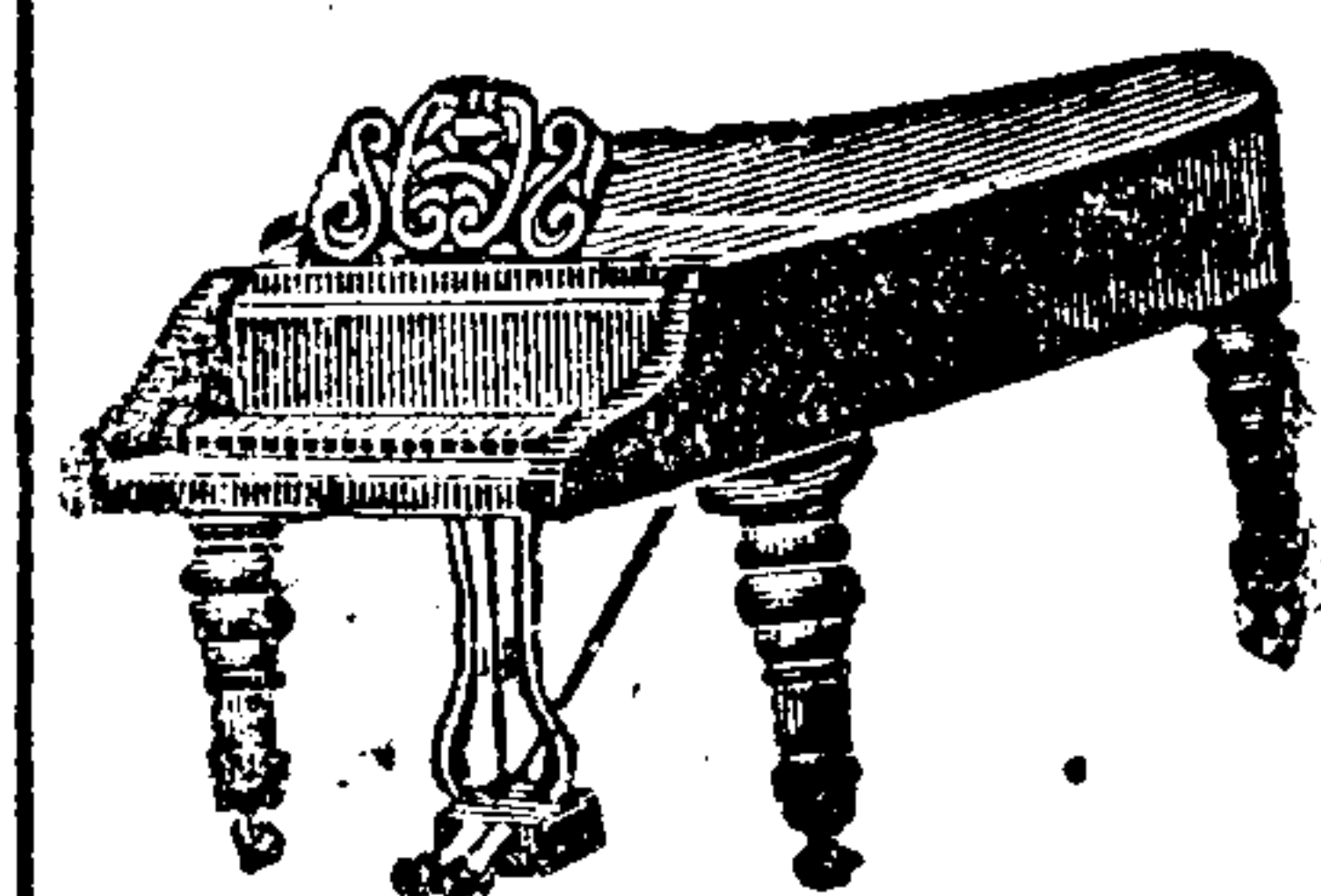
## I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium- Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

**A. Bäuerle**

Klavierstimmer und Musiklehrer  
gegründet 1850

Neubauerstrasse 14, 1. St. Holzd.



Große Auswahl in neuen und über-  
spielten Klavieren sowie Pianinos  
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und  
Reinigung der Instrumente werden  
auch auswärts billig berechnet und  
von mir selbst ausgeführt; daselbst  
wird auch gediegener Gitarrenunter-  
richt erteilt.

## Erlaubnis- Scheine

zu haben in der  
Buchdruckerei L. Kralik,  
Edmund Schmidgasse 4.